

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neue Uebersetzung der Apostolischen Briefe Neuen Testaments

Struensee, Christian Gottfried

Halle, 1786

VD18 13072420

Brief an die Ebräer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198233)

- aufnimmt; er verbietet es denen, die es thun wollen, und stößt sie aus der Gemeine. Mein Lieber, thue du das Böse nicht: sondern das was gut ist — Wer Gutes thut, ist von Gott: wer Böses thut, hat Gott nicht gesehen. Demetrius hat von jedermann, und von der Gemeine selbst ein gutes Zeugniß. Und wir können ihm auch ein gut Zeugniß geben; und ihr wißt, daß unser Zeugniß wahr ist. Ich hätte noch manches, wovon ich schreiben könnte: ich will es aber der Dinte und Feder nicht anvertrauen: sondern hoffe dich bald zu sehen, und mit dir mich zu unterreden. Friede sey mit dir — Es grüssen dich die Freunde. Grüßt die Freunde namentlich.

Cap. I.

Brief an die Ebräer.

Ermahnung, die Lehre des Heylandes anzunehmen.

Erstlich. Weil er wahrer Gott ist. Cap.

I = 2, 5.

- v. 1. **N**achdem Gott vormals zu mehreren malen, und auf verschiedene Weise durch die Propheten zu unsern Vätern geredet: hat er in diesen letzten Tagen zu uns durch seinen Sohn geredet: den er zum Erben über alles gemacht: durch den er auch die Welt gemacht hat. Es ist derselbe 1) der Abglanz der Herrlichkeit, und der Abdruck seines Wesens. 2) Der so alle Dinge mit seinem mächtigen Worte trägt: und welcher, nachdem er die Reinigung unsrer Sünden durch sich selbst gemacht hat, sich zur Rechten der unendlichen Grösse in der Höhe gesetzt; und einen so grossen Vorzug vor den Engeln

1) Ich wünschte, daß jeder Leser die Stärke, die im participio und der Verbindung liegt, und die der Deutsche nicht ausdrücken kann, empfinden mögte!

2) Nur in Jesu erkennen wir Gott.

bek
ihn
unt
bist
eins
soll
bor
er:
Und
"sei
Wo
"vo
"ein
"un
"G
"ale
"D
"un
"ber
"ale
"sie
"bist
"hd
sagt
"Fe
zum
zum
aus
uns
nich
wel
jede
rech
3
4
ist,
Sol
hier

bekommen hat; so vorzüglich die Benennung ist, die ihm vor ihnen mitgetheilt worden. Denn zu wem 5.
 unter den Engeln hat er je gesagt: Mein Sohn bist du! Ich habe dich heute gezeugt. Und an einem andern Ort: Ich werde sein Vater; und er soll mein Sohn seyn. Und wenn er, den Erstgebornen wieder einführen würde in die Welt: 3) spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Und von den Engeln sagt er: "Er macht Geister zu 7.
 "seinen Boten: und Seraphs zu seinen Bedienten." Von dem Sohn aber: "Dein Thron, Gott! dauert 8.
 "von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dein Reichscepter ist "ein grades Scepter. Du hast Gerechtigkeit geliebt, 9.
 "und Ungerechtigkeit verabscheuet: darum hat dein "Gott, dich, Gott! mit Freuden! gesalbet, mehr "als deine Mitgenossen." Und an einem andern Ort: 10.
 "Du Herr! hast im Anfang die Erde gegründet; "und die Himmel sind Werke deiner Hände. Diese "ben vergehen; du aber dauerst fort: und werden alle 11.
 "als ein Kleid veralten. Wie ein Gewand wirst du 12.
 "sie verändern, daß sie verändert werden; du aber "bist ebenderselbe und deine Jahre werden nicht auf- "hören" 4) Und zu wem von den Engeln hat er je ge- 13.
 sagt: "Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine "Feinde dir zu Füßen lege." Sind sie nicht alle 14.
 zum Dienst der Gesellschaft bestimmte Geister; welche zum Dienst solcher, denen Hülfe widerfahren soll, ausgeschiedt werden. Daher sollen wir auf das, was Cap. 2.
 uns gesagt wird, um so vielmehr merken, daß wir nicht drüber leicht weggehen. Denn, wenn das Wort, 2.
 welches Engel geredet haben, eingetroffen ist; und jede Uebertretung, und Ungehorsam ist auf eine ge-
 rechte Art bestraft worden: wie wollen wir entfliehen, 3.
 wenn

3) Das ist: erheben.

4) Wer den 102ten Psalm, woraus diese Stelle genommen ist, versteht, wird einsehen, daß der Vater daselbst zum Sohn nach dem ersten Worte erst and so redet, wie hier vom Paulo angeführt wird.

N

wenn wir gegen ein so grosses Heil gleichgültig sind? welches der Herr selber zuerst verkündigt hat; und hernach von denen, die es von ihm gehört, auf uns

4. bestätigt worden ist. *) So, daß Gott, nach seinem Willen, durch Zeichen, und Wunder, und mannigfaltige Kräfte, und Mittheilung des heiligen
5. Geistes demselben Zeugniß gegeben. Denn es sind nicht Engel, die er über das Gnadenreich, wovon wir reden, gesetzt hat. 5)

Zweytens. Weil er wahrer Mensch ist: dessen Menschheit mit seiner Gottheit zu einer Person verbunden — 3, 15.

6. Es hat aber auch irgendwo jemand gezeugt: "Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst?" oder des Menschensohn, daß du auf ihn blickst?
7. "Auf eine kurze Zeit hast du ihn unter die Engel erniedrigt, aber mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gecrönt, und hast ihn über die Werke deiner Hände
8. gesetzt; Alles hast du unter seine Füße gethan." (Wenn er ihm alles unterworfen hat: so muß nichts seyn, was ihm nicht unterworfen wäre; wir sehen aber jezo noch nicht, daß ihm 6) (alles unterthan wäre.) Das aber sehen wir, daß Jesus, der auf eine kurze Zeit geringer worden ist, als die Engel, deswegen mit Preis und Ehre gecrönt worden; weil er den Tod erduldet hat; damit er (o Gnade Gottes!) 10. den Tod für einen jeden schmecken mögte. Denn Er, (Gott) mußte 7) den, um deswillen, und durch den alle Dinge sind, der so viele Kinder zur Herrlichkeit einge-

*) Den Ebräern war es von den Aposteln verkündigt.

5) Sondern es ist der Sohn, der Herr der Herrlichkeit selber! Künftige Welt hieß den den Juden das Reich des Messias. Wir heissens Gnaden-Reich.

6) Nicht Jesu: sondern dem menschlichen Geschlecht.

7) Gerechtigkeit, Weisheit, Heiligkeit, Wahrhaftigkeit, und Güte Gottes erforderten das.

eingeführt hat, und der Quell ihrer Seligkeit durch Leiden ist, zur höchsten Vollkommenheit erheben. Denn der (die Menschen) heiligt, und die von ihm geheiligt werden, stammen beyde von einem: 8) um welcher Ursache willen er sich auch nicht schämt, sie Brüder zu heißen: wenn er sagt: "ich will deinen Namen meinen Brüdern verkündigen, und in der Gemeine dich singen." Und an einem andern Ort heißt es: 9) "Ich werde mein Vertrauen auf ihn setzen." Und wieder anderwärts: "Sie bin ich, und die Kinder, die mir Gott gegeben hat." 10) Wie also die Kinder der menschlichen Natur theilhaftig werden, so ist er dieser Natur auch auf eine ähnliche Art 11) theilhaftig worden: auf daß er durch den Tod, den, von dem der Tod seine Macht hat, das ist den Teufel, überwände; und diejenigen versöhnte, die verdammt waren, aus Furcht des Todes in ihrem ganzen Leben Sklaven zu seyn. Denn er ist nicht da, Heyland der Engel, sondern des Saamens Abrahams zu seyn. Daher mußte er in allen den Brüdern ähnlich werden: damit er mitleidig wäre, und ein treuer Hoherpriester in seinem Geschäfte vor Gott, die Sünden des Volks zu versöhnen. Denn weil er selbst gelitten hat, und versucht worden ist: so kann er denen, die versucht werden, zu Hülfe kommen — Daher, heilige Brüder, die ihr des himmlischen Berufs theilhaftig seyd, betrachtet Jesum Christum recht, den Gesandten, und Hohenpriester,

N 2

8) Weil der Heyland so niedrig wurde, und noch niedriger als ein anderer Mensch, und so die Menschen selig machte: so konnte und mußte er erhöht werden.

9) Diese Stelle soll nicht beweisen, daß der Heyland die Menschen Brüder heißt: sondern daß er ein geringerer Mensch gewesen; wovon im Context geredet wird; und wie andere schwache Menschen Glauben geübt.

10) Ein neues Zeichen seiner Niedrigkeit, und Unterwürfigkeit unter Gott: von dem er alles herleitete.

11) Nicht ganz so: denn er ward vom heiligen Geist empfangen; aber auf eine sehr ähnliche Art ward seine Menschheit im Mutterleibe gebildet.

2. ster, den wir bekennen: der dem, der ihn dazu gemacht hat, treu ist; wie auch Moses in seinem ganzen Hause. Er ist bey weitem über den Moses erhaben: indem der, der ein Haus bereitet, die größte Ehre darin hat. 12) (Ein jedes Haus hat seinen Werkmeister: der Werkmeister aller Dinge ist Gott.) 13)
5. Noch eins: Moses war treu in seinem ganzen Hause, als Diener: indem er das treulich bezeugt, was gesagt werden sollte: Christus aber ist es, als Sohn über sein Haus: und sein Haus sind wir, wenn wir die Zuversicht, und die Hoffnung, der wir uns rühmen, bis ans Ende vest behalten. Daher, *) wie der heilige Geist sagt: "Heute, wenn ihr seine Stimme höret; so verhärtet eure Herzen nicht: wie bey jener Erbitterung, am Tage der Versuchung in der Wüste geschah; wo eure Väter mich versuchten, erfuhren wer ich war, und sahen meine Werke vierzig Jahr. Daher ich auch ungnädig ward auf das Geschlecht, und sagte: sie weichen doch immer mit ihrem Herzen ab. Sie ließen sich aber meine Wege so wenig gefallen, daß ich in meinem Zorn schwur, sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen."

Drittens. Weil die ganze, insonderheit ewige, Glückseligkeit davon abhängt.

12. Hütet euch, geliebten Brüder! daß nicht jemand unter euch ein böses ungläubiges Herz habe: indem er von dem lebendigen Gott abfällt! Sondern ermahnt euch selbst tagtäglich, so lange es heute heißet: daß nicht jemand unter euch durch Betrug der Sünde verhärtet werde. Denn nur alsdenn sind wir Christi theilhaftig; wenn wir das, was uns versprochen worden, und wovon wir den Anfang haben, bis ans Ende hinausführen lassen, und vest behalten. Und es heißt in der Bibel: "Heute, wenn ihr seine Stimme höret; so verhärtet eure Herzen nicht, wie

12) Als Herr des Hauses.

13) Und das ist Jesus Christus. Cap. 1, 10 + 12.

*) Verhärtet eure Herzen nicht.

"wie in der Verbitterung geschah." Denn einige, 16.
 die das Wort hörten; ja beynahe alle, die unter
 Mosen aus Egypten gegangen waren, außerten feind-
 selige Gesinnungen — Und wer waren die, auf denen 17.
 sein Unwille vierzig Jahr ruhte? Waren es nicht die,
 welche gesündigt hatten? deren Glieder in der Wü-
 sten dahin gefallen sind. Und wem schwur er, sie 18.
 sollten zu seiner Ruhe nicht kommen? bloß den Unge-
 horsamen. Und wir sehen es, daß sie, um des Un- 19.
 glaubens willen, nicht haben hinein kommen können.
 Daher laßt uns dahin sehen, daß nicht jemand un- Cap. 4.
 ter euch einst der Verheißung einzugehen in seiner Ru-
 he, die wir noch vor uns haben, verlustig gehe.
 Denn wir haben auch eine gnädige Zusage, 14) wie 2.
 jene hatten. Aber das, was da gesagt ward, konnte
 jenen nicht helfen; weil es denen, die es hörten,
 am Glauben fehlte; denn nur, wenn wir gläu- 3.
 ben, gehen wir in die Ruhe ein, 15) (denn so
 lautet es) "ich schwur in meinem Zorn: sie sollen zu
 "meiner Ruhe nicht kommen." Und zwar nachdem
 die Welt lange geschaffen war — Denn (Moses) 4.
 sagt irgendwo vom siebenten Tage: "Gott ruhte am
 "siebenten Tage von allen seinen Werken." Hier heißt
 es denn wieder: "sie sollen in meine Ruhe nicht ein- 5.
 "gehen." 16) Wenn daraus klar ist, daß einige in 6.
 dieselbe eingegangen sind: (diejenigen, denen sie zu-
 erst verheissen war, kamen nicht hinein um ihres Un-
 gehorsams willen;) so bestimmt er hernach wieder 7.
 einen Tag: "Heute, (so läßt er durch den David sagen,
 eine so lange Zeit nachher) heute, wenn ihr seine
 Stimme höret: so verstocket eure Herzen nicht." Be- 8.
 stünde die ganze Ruhe des Volks Gottes in der, die
 ihr

R 3

14) Einer bevorstehenden Ruhe.

15) Von hier an zeigt Paulus: Es sey den Volke
 Gottes im alten Bunde, und uns im Neuen, eine Ru-
 he verheissen — V. 11. und darauf baut er denn die Er-
 mahnung, dem Heyland gehorsam zu seyn: weil der Un-
 gehorsam den Verlust dieser Ruhe nach sich ziehe.

16) Also war dem Volk Gottes im alten Bunde eine
 besondere Ruhe verheissen.

- ihr Josua verschafft: so könnte er nachher nicht noch
 9. von einem andern Tage reden. Also hat das Volk
 Gottes noch eine wahre Zeit der Ruhe vor sich. 17)
 10. Denn wer zu seiner Ruhe bereits eingegangen ist, der
 ruhet auch so von seinen Werken aus, wie Gott von
 11. den seinigen. Daher laßt uns allen Fleiß anwenden,
 in diese Ruhe einzugehen: daß sich niemand unglück-
 lich dadurch macht, daß er ein Beyspiel des Unge-
 12. horsams ist. Denn es ist ein gar gewaltiges Wort
 Gottes 18) und tiefgreifend, und schärfer, als ein zwey-
 schneidig Schwerdt, und durchdringt Seele und Geist,
 und Gelenke, und Mark, und spricht Urtheil über
 13. unsre Gedanken, und Bewegungen des Herzens — Da-
 zu ist vor dem, von dem wir reden, kein Geschöpf
 unbemerkt; sondern alles liegt seinen Augen frey und
 bloß dar. 19)

Ermahnung sich das recht verklären zu lassen,
 und zu nutzen, daß **Jesus Christus**
Hohepriester ist.

14. Da wir denn einen grossen Hohenpriester haben,
 der durch alle Himmel gegangen ist, **Jesus**, den
 Sohn Gottes: so laßt uns über das Bekenntniß hal-
 15. ten — Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der
 mit unsern Schwachheiten nicht Mitleiden haben
 könnte; sondern der in aller Absicht ohne Sünde ver-
 16. sucht worden ist, wie wir. Daher laßt uns mit aller
 Freudigkeit zum Thron der Gnaden hinzutreten; da-
 mit uns Barmherzigkeit wiederfahre, und wir Gna-
 Cap. 5. de finden, zu rechter Zeit Hülfe zu erlangen. Denn
 ein jeder Hoherpriester wird aus den Menschen genom-
 men, und anstatt derselben bestellt; mit Gott zu
 handeln; und Gaben und Opfer für die Sünde dar-
 zu

17) Welche es bis jetzt noch nicht völlig genießt; wie
 v. 10. gezeigt wird.

18) Das nämlich: sie sollen zu meiner Ruhe nicht
 kommen.

19) Also laßt uns dem Evangelio Jesu gehorsam seyn:
 davon redet er von Cap. 1. bis hieher.

zubringen. Er muß gegen die Unwissenden und Ir- 2.
 renden Nachsicht haben können: indem er selbst mit
 Schwachheit umgeben ist. Und daher ist er auch ge- 3.
 halten, wie für das Volk, also für sich selbst Sünd-
 opfer zu bringen. Auch nimmt sich niemand diese 4.
 Ehre selbst, sondern er muß dazu von Gott berufen
 seyn, wie Aaron. So ist es auch bey Christo nicht 5.
 eigenes Gesuch der Ehre gewesen, Hoherpriester zu
 werden: sondern der (hat ihn zu der Würde erhoben)
 der gesagt hat zu ihm: "Mein Sohn bist du, heute 6.
 "habe ich dich gezeugt." 20) Wie er auch an einem
 andern Ort sagt: "Du bist in Ewigkeit Priester, in 7.
 "der Art, wie es Melchisedek gewesen." Er, der in
 den Tagen seiner Niedrigkeit, Bitten, und Flehen,
 dem, der ihn aus dem Tode retten konnte, mit star-
 kem Geschrey, und Thränen geopfert hat, und erhö- 8.
 ret worden ist: und bey seiner Aengstlichkeit; ob er
 gleich Sohn war, bey dem, was er litte, gelernt 9.
 hat, auf andere zu hören. 21) Und nachdem er vol-
 leudet ist, ist er allen denen, die ihm gehorsam wer- 10.
 den, die Ursach der ewigen Seligkeit worden: wie
 ihm denn Gott selber den Namen giebt, er sey Ho-
 herpriester, wie es Melchisedek gewesen. Davon habe 11.
 ich recht viel zu sagen; ich werde es aber kaum recht
 klar machen können, weil ihr es nicht gerne höret. 22)

M 4

Paren.

20) Es würde ohnfreitig sehr falscher Schluß seyn,
 wenn einer aus dieser Stelle herleiten wollte: er heiße
 bloß darum Sohn Gottes, weil er Hoherpriester
 ist. Paulus hat in die Tiefe des Sinns der Worte hinein-
 gesehen.

21) Er kann nun Mitleiden haben mit unsern Schwach-
 heiten, denn er weiß, wie dem zu Ruthe, welcher trägt
 der Sünden - Last.

22) So wie jeho diese Lehre vielen unangenehm ist;
 daß sie nicht einmal Lust haben, ihr auf den Grund zu
 lehen.

Parentese von Cap. 5, v. 12. : 6, 20, worin der Apostel den Ebräern ihr Zurückbleiben in der Lehre von Christo auf eine sanfte, doch ernstliche Art verweist.

12. Denn da ihr, in Betracht der Zeit, Lehrer seyn solltet: findet ihrs für nöthig, daß man euch wieder die ersten Grundzüge der göttlichen Wahrheiten lehre: und es ist mit euch dahin gekommen, daß ihr nicht mit starker Speise, sondern mit Milch genährt seyn
13. wollt. Wen man mit Milch speisen muß, kann von der Lehre von der Gerechtigkeit die nöthige Einsicht
14. nicht haben: denn er ist ein Kind. Wer aber ganzer wahrer Christ ist 23) und durch Fertigkeit geübte Sinnen hat, Gutes und Böses zu unterscheiden, der muß sich mit
- Cap. 6. der stärkern Kost nähren. 24) Daher werde ich von den ersten Gründen christlicher Lehre hier nichts sagen: sondern mich zu dem, was wesentlich in derselben ist, und ihre Vollkommenheit ausmacht, wenden. Ich werde nicht erst wieder die ersten Gründe vortragen, daß man von todtten Werken Buße thun, und an einen Gott glauben müsse. Ich werde die Lehre von den Reinigungen, der Handauflegung, der Auferstehung der Todten, und einem jüngsten Gericht übergehen. Vielleicht bearbeite ich auch diese Stücke einmal, 25) wenn es Gott so will. Denn es ist unmöglich, diejenigen zur Buße dadurch wieder aufzuwecken, 26) welche, nachdem sie einmal erleuchtet waren; die himmlische freye Gnade geschmeckt; den heiligen Geist empfangen; und das schöne Wort Gottes, und die Kräfte des Gnadenreichs geschmeckt hatten; hernach einen so schweren Fall thun; so lange sie den Sohn Gottes sich selbst creuzigen, und für ein

Epc:

23) So erklärt Paulus das Wort *τελειος* selber Phil.

3, 15.

24) Das ist die Lehre von der Gerechtigkeit in Christo.

25) Wörtlich: auch dieses werde ich thun; nämlich über die Stücke schreiben.

26) Nämlich durch die oben gemeldeten ersten Gründe der christlichen Lehre.

Spectakel halten. 27) Das ist ein gesegnetes Land, 7.
welches den Regen, der zu wiederholten malen über
dasselbe kommt, eintrinkt, und denen, um derer wil-
len es bearbeitet wird, nützliche Früchte trägt. Ein 8.
Land aber, das Dornen und Disteln trägt, taugt
nicht, wird verwünscht, und zuletzt ausgebrandt. Doch, 9.
meine Geliebte, indem ich dieses schreibe, bin ich
überzeugt, daß es um euch besser stehen, und ihr se-
lig seyn werdet. Denn Gott ist zu gerecht, als daß 10.
er das, was ihr bisher gethan, und eure Liebe, die
ihr gegen ihn bewiesen habt; indem ihr den Heiligen
gedient habt, und noch dient, vergessen sollte. Wir 11.
wünschen aber, daß jeder unter euch eben denselben
Fleiß bis ans Ende beweisen möge, um völlige Ge-
wissenheit von dem zu haben, was wir hoffen: daß ihr nicht 12.
träge werdet; sondern denen nachahmen möget, die durch
ihr gelassenes Vertrauen die Verheißung ererben. 28)
Denn als Gott dem Abraham die Verheißung gab; 13.
schwur er, weil er bey keinem grössern schweren konn-
te, bey sich selbst; indem er sagte: "Ich will, ich 14.
"will wahrhaftig dich segnen, und dich sehr sehr ver-
"mehrten," und so erhielt er, gelassen wartend, die 15.
Verheißung. Die Menschen schwören bey einem, der 16.
größer ist, als sie: und der End ist bey ihnen eine
solche Versicherung, die allem Streit ein Ende macht.
Daher denn Gott, da er dem Erben der Verheißung 17.
seine unwandelbare Entschliessung auf eine besondere
Art zu erkennen geben wolte; hat ers vermittelst ei-
nes Eydes gethan; daß wir also durch zween Grün- 18.
de, die unwandelbar sind, und worin Gott unmög-
lich lügen kann, einen festen Trost haben, wir, die
wir eilen, die Hoffnung, 29) die wir vor uns haben,
zu erhalten. Diese Hoffnung ist der Seelen vester, 19.
und

R 5

27) Wer kann Leuten von der Denkungsart helfen,
denen Christ Kreuz Aergerniß und Thorheit ist?

28) Und die werdet ihr gewiß bekommen; denn sie ist
verheissen und von Gott beschworen. Das wird im fol-
genden gezeigt.

29) Die Güter, die wir hoffen.

und unbeweglicher Anker: und sie 30) geht bis hinter den Vorhang: wohin Jesus der Vorläufer an unsrer Statt eingegangen ist, welcher Priester worden ist, wie es Melchisedek war. 31)

Fortsetzung der Ermahnung, sich das recht aufklären zu lassen, und zu nutzen, daß Jesus Hoherpriester ist.

- Cap. 7. Denn dieser Melchisedek, König in Salem, Priester Gottes des Allerhöchsten, der dem Abraham, als derselbe von der Niederlage der Könige zurück kam, entgegen ging, und ihn segnete; dem auch Abraham den Zehnten von allen gab; der, wenn man auf die erste Bedeutung der Worte sieht, König der Gerechtigkeit ist, alsdenn König in Salem, das ist Friedenskönig; ohne Vater, ohne Mutter; von dem uns weder sein Geschlecht, noch der Anfang seiner Tage, noch das Ende seines Lebens gemeldet wird: dieser Melchisedek, sage ich, wird mit dem Sohne Gottes verglichen: und bleibt Priester in Ewigkeit. Seine Größe erkennt ihr daraus, daß ihm Abraham, der Patriarch, von der Beute den Zehnten gab. 32)
2. Die Nachkommen Levi, die zum Priesterthum gelangen, haben eine Vorschrift den Zehnten von dem Volk, welches das (Mosaische) Gesetz annimmt, zu nehmen, das ist von ihren Brüdern; indem sie doch
 3. auch Abrahams Kinder sind. Hier nimmt einer, der zu dem Geschlecht nicht gehört, den Zehnten vom Abraham; und segnet den, der die Verheißung hatte:
 4. und es ist doch unwidersprechlich gewiß, daß er, so
 5. gesegnet wird, geringer ist, als der segnende. Und hier nehmen sterbliche Menschen den Zehnten: dort aber

30) Erstreckt sich nicht bloß auf diese Welt.

31) Hier knüpft der Apostel die Vorstellung wieder an, die er oben Cap. 5, 11. abgebrochen hatte.

32) Dieser Grund war ben denen, an welche Paulus zunächst schrieb, von der größten Bändigkeits: und Pauli Zeugniß gilt bei jedem Christen; wenn ihm auch die Gründe nicht dringend scheinen.

aber der, von dem bezeugt wird, er lebe. Ja, daß ich
 mich so ausdrücke, in der Person Abrahams ist vom
 Levi, der die Zehnten empfängt, der Zehnte ge-
 nommen worden: denn der war noch in den Leiden
 Abrahams, als Melchisedek diesem entgegen kam.
 Wenn nun also durch das levitische Priesterthum;
 worauf die ganze Einrichtung des (jüdischen) Volks
 beruhet, der ganze Zweck Gottes 33) erreicht würde:
 wozu wäre es nöthig, daß noch ein anderer Priester, nicht
 wie Aaron, sondern wie Melchisedek, aufkäme? denn
 wenn mit dem Priesterthume eine Aenderung vorgeht:
 so muß nothwendig mit dem (levitischen) Gesetz auch
 eine Veränderung geschehen. Denn der, von dem hier
 geredet wird, 34) ist aus einem andern Stamm,
 aus welchem niemand dem Altar gebient hat. Denn
 es ist offenbar, daß unser Herr aus dem Stamm
 Juda, zu dem Moses vom Priesterthum nie was ge-
 sagt hat, entsprossen ist — Das wird daraus noch klä-
 rer: daß ein anderer Priester aufkommen soll, wie
 Melchisedek. Denn der ist nicht durch ein gering-
 fügiges Gebot geworden; sondern durch die Kraft ei-
 nes unzerstörbaren Lebens. 35) Denn so zeuget er:
 „Du bist Priester in Ewigkeit, wie Melchisedek.“
 Damit wird die vorige Einrichtung aufgehoben; weil
 sie zu schwach und unzureichend war. Denn das (le-
 vitische) Gesetz hat keine Vollkommenheit gegeben.
 Es war bloß eine Einleitung zu einer bessern Hoff-
 nung, durch welche wir zu Gott nahen. 36) Und der
 Bund, dessen Mittler Jesus ist, muß deswegen vor-
 züglicher seyn: weil er mittelst eines Eydes dazu er-
 nannt ist. Denn die (levitischen) Priester werden
 es

33) Die Menschen selig zu machen.

34) Daß er sey Priester, wie Melchisedek; Jesus Christus, der einige Hohenpriester.

35) Ich übersehe genau wörtlich; und mag keinen andern Ausdruck an die Stelle setzen; weil ich fürchte, ich sage zu wenig.

36) Also Abbildung von der Gnade Christi: und so kann es noch immer mit Nutzen gebraucht werden.

- es ohne Eyd: Er aber (Jesus) wurde vermittelst eines Eydes von dem zum Priester gemacht, der zu ihm sagte: "der Herr hat geschworen, und es wird ihm nicht gereuen. Du bist Priester in Ewigkeit, wie Melchisedek." Auch sind dort 37) mehrere Priester gewesen: Denn der Tod machte, daß sie nicht beständig bleiben konnten. Dieser aber, weil er durch alle Ewigkeiten fort dauert, hat ein Priestertum, das auf keinen andern übertragen werden kann. Und aus dem Grunde kann er die, welche durch ihn zu Gott kommen, allezeit selig machen, indem er immer lebt, und sich ihrer annimt. Und so mußte unser Hohenpriester beschaffen seyn — Heilig, unsündlich, unbefleckt, nicht aus den Sündern, und erhabener als die Himmel: bey dem es nicht nöthig ist, wie bey den andern Hohenpriestern, daß er erstlich täglich für eigene Sünde Opfer bringe, und hernach für des Volks Sünde. Das 38) hat er auf einmal bewirkt, da er sich selber geopfert hat. Denn das (levitische) Gesetz macht schwache Menschen zu Priestern: durch den Eyd, 39) den Gott nach dem Gesetz geschworen, wird der Sohn, Priester; vollendet in alle Ewigkeit — 40)
- Cap. 8. Die Hauptsache in dem, was ich sage, ist dis. Wir haben einen solchen Hohenpriester, der auf dem Thron der unendlichen Erhabenheit im Himmel zur Rechten sitzt: Diener im Heiligthum, und der wahrhaftigen Hütte ist, welche nicht ein Mensch, sondern der Herr gemacht. Wie eines jeden Hohenpriesters Geschäft ist, daß er Gaben und Opfer darbringe: so muß auch dieser etwas haben, das er darbringt. Auf der Erden konnte er nicht Priester seyn, 41) denn da waren schon Priester, welche nach dem Gesetz die Gaben darbringen.

37) In der levitischen Verfassung.

38) Die Genugthung für die Sünde des Volks.

39) Vers 20. 22.

40) Der konnte wegen seiner Unendlichkeit eine vollkommene ewige Erlösung auf einmal bewirken.

41) Mit andern Worten: irdischer Priester konnte, und sollte er nicht seyn.

gen. Diese aber dienen nur dem Modell, und dem unvoll-
kommenen Umriss des himmlischen (Heiligthums:) 5.
denn so wurde dem Moses von Gott gesagt, als er die
Hütte verfertigen sollte: "Siehe zu; hieß es, daß du al-
les machest nach dem Bilde, das dir auf dem Berge
"gezeigt ist." So groß der Vorzug des Bundes ist, dessen 6.
Mittler (Christus) ist; indem er auf bessern Verheiß-
sungen beruhet: so viel vorzüglicher ist der Dienst
und das Geschäft, das ihm aufgetragen ist. Denn 7.
wenn jener erste Bund ganz vollkommen gewesen wäre:
würde man nicht einen andern zu machen nöthig ge-
habt haben. Er sagt zu ihnen, mit einer Art von 8.
Beschwerde. 42) "Hört es! es kommt eine Zeit,
"spricht der Herr, da ich mit Israel, und Juda einen
"neuen Bund machen werde. Einen andern Bund, 9.
"als den ich mit ihren Vätern zu der Zeit machte, da
"ich sie bey der Hand nahm, sie aus Egypten zu füh-
"ren. Denn Sie blieben in meinem Bunde nicht,
"und also achtete ich sie auch nicht, spricht der Herr. 10.
"Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Hause
"Israel hiernächst machen will, spricht der Herr:
"Meine Gesetze will ich in ihren Sinn geben; und
"in ihre Herzen schreiben, und will ihr Gott seyn,
"und sie sollen mein Volk seyn: und soll keiner den 11.
"andern, oder ein Bruder den andern lehren dürfen,
"und ihn ermuntern: erkenne den Herren; denn sie
"werden mich alle kennen, Klein, und Groß. Denn ich 12.
"werde ihre Ungerechtigkeiten vergeben, und ihrer Sün-
"den nicht mehr gedenken." Wenn er sagt, ein neuer 13.
(Bund) so erklärt er den ersten für alt. Was denn
veraltet ist, das hört denn bald ganz auf. Die erste Cap. 9.
Hütte hat auch einen ordentlich eingerichteten Gottes-
dienst, und ein sehr ordentlich eingerichtetes Heilig-
thum gehabt. Denn es war da ein Vordergezell ver- 2.
anstaltet; in demselben befand sich der Leuchter, und
der Tisch, und die aufgestellten Brodte. Und dieses Vor-
dergezell heißt das Heilige. Hinter dem zweiten 3.
Vorhang aber war das Gezell, welches das Aller-
heiligste

42) Vorwurf, Klage.

4. heiligste genannt wird. Dasselbe enthielt den guldernen Rauchaltar; und die Bundeslade, welche durchaus mit Gold überzogen war. In derselben befand sich das guldene Gefäß, mit dem Manna, und der Stab Aarons, der gegrünt hatte, und die Bundestafeln.
5. Ueber derselben befanden sich die herrlichen Cherubim, die den Gnadenstuhl beschatteten: wovon ich jetzt
6. nicht einzeln handeln will. Auf diese Art war das eingerichtet — In das erste Gezelt gehen die Priester,
7. die den Gottesdienst besorgen, alle Tage: in die andere aber geht der Hohenpriester allein des Jahrs einmal; nicht ohne Blut, welches er für sein, und des
8. Volks Versehen darbringt. Wodurch der heilige Geist zu erkennen giebt, daß, so lange die erste Hütte besteht, der Weg ins Allerheiligste noch nicht offenbaret sey. Und noch jetzt ist der Weg nicht offenbart; so fern Gaben und Opfer dargebracht werden; 43) welche dem, der diesen Gottesdienst leistet, keine voll-
10. kommne Gewissensruhe verschaffen können: indem alles bloß im Essen und Trinken, verschiedenen Reinigungen, und äusseren vorgeschriebenen Handlungen besteht: 44) welche bis auf die Zeit, da alles sollte zurecht gebracht werden, dauern sollten. Christus
11. aber — 45) Er ist kommen Hohenpriester zu seyn uns die zukünftigen Güter 46) zu verschaffen; in der grössern, und vollkommneren Hütte, die nicht mit Händen gemacht, das ist, kein Theil dieser Schöpfung
12. ist. Er ist auch nicht mit dem Blut von Böcken und Kalbern, sondern mit seinem eigenen Blute einmal in das Heiligthum eingegangen, und hat eine ewige
13. Erlösung bewirkt. Denn wenn das Blut der Stiere, und

43) Der Israelit, der damals noch am Tempeldienst hing, konnte wol vom Weg ins Heiligthum die rechten Begriffe nicht haben. Wörtlich heist es: noch dauert diese Parabel fort.

44) *επιεικεμεν* ist constructio ad sensum.

45) Hat das verschafft, was der levitische Gottesdienst nicht verschaffen konnte.

46) Im Reich der Gnaden, und der Herrlichkeit.

und der Böcke, und die Asche von einer Kuh, auf Unreine gesprengt, eine äussere Reinigkeit, und Heiligkeit geben kann: wie vielmehr wird das Blut Christi, der durch einen ewigen Geist sich selbst Gott in der größten Vollkommenheit geopfert hat, unser Gewissen von todtten Werken 47) reinigen, dem lebendigen Gott zu dienen. Und er ist Mittler eines neuen Testaments: weil durch den erfolgten Tod die Sünden unter dem ersten Testament 48) abgethan worden sind; und diejenigen, die sich berufen lassen, das verheissene ewige Erbe empfangen können. Denn wo ein Testament ist, da muß der Tod des, der das Testament gemacht hat, erfolgen. Denn das Testament gilt erst nach dem Tode; und hat noch keine Kraft, so lange der Testator lebt. Daher wurde auch die erste Hütte nicht ohne Blut eingeweiht. Denn nachdem Moses dem ganzen Volk die ganze Verordnung, wie sie befohlen war, vorgelesen hatte: nahm er das Blut der Kälber und der Böcke, und Wasser, und rothe Wolle, und Ysop, und besprengte so wol das Gesezbuch damit, als das ganze Volk, und sagte: "das ist das Blut des Testaments, 49) welches Gott in Absicht auf euch gemacht hat." Auch die Hütte, und alle zum Gottesdienst gehörige Gefässe besprengte er ebenfalls mit Blut. Wie denn auch nach dem levitischen Gesetz beynabe alle Reinigungen durch Blut geschehen: und wenn Sündopfer gebracht werden: so wird Blut dabey vergossen — Es wurde also für nöthig gehalten, diese Abbildungen himmlischer Dinge mit Blut zu reinigen. Allein das Himmlische erforderte ein besser Opfer, als diese waren. Denn Christus ist nicht in ein Heiligthum eingegangen, das mit Händen gemacht, und (nur) ein Vorbild des wahren Heiligthums ist: sondern in den Himmel selbst; sich nun Gott an unsrer Statt darzustellen.

Er

47) Die aus dem geistlichen Tode herkommen, und Tod und Unseligkeit mit sich führen.

48) Die durch dasselbe nicht abgethan werden konnten.

49) Durch das Blut wird das Testament bestätigt.

25. Er sollte sich auch nicht mehrmalen opfern: so wie der Hohepriester mit fremden Blute alle Jahr ins Heiligthum eingeht; denn da hätte er seit Erschaffung der Welt oft leiden müssen: sondern er ist jetzt am Ende der Welt einmal erschienen, durch sein
27. Opfer die Sünden abzuthun. Und wie der Mensch nur einmal stirbt; und darauf das Gericht erfolgt:
28. so ist Christus einmal geopfert worden, die Sünden vieler Menschen wegzunehmen. Er wird zum zweytenmal, nicht in der Absicht Sünde wegzunehmen, denen erscheinen, die ihn erwarten; um sie ganz selig zu machen.
- E. 10. Denn das Gesetz, weil es bloß einen unvollkommenen Abriß der künftigen Güter, nicht die Sache selbst enthält, kann durch die Opfer, die man alle Jahr einmal wie das andere, darbringt, denenjenigen, die sich damit abgeben, nimmermehr Vollkommenheit geben. Denn wenn diejenigen, die einmal gereinigt sind, im Gewissen völlig von der Sünde frey wären: so würden keine Opfer mehr dargebracht worden seyn. Vielmehr sind die Opfer alle Jahr neue Erklärung, daß sie Sünder sind — Denn es ist unmöglich, daß das Blut der Stiere, und Böcke Sünden wegnehmen könne. Daher sagt Er bey seinem Eintritt in die Welt: 50) "blutige Opfer, und andere Gaben hast du nicht gewollt: Mir hast du einen Leib bereitet. 51) Brandopfer und Sündopfer sind das nicht, was du willst. Da sprach ich: siehe ich komme, (im Buch ist von mir geschrieben) Gott, deinen Willen zu thun." Erst sagt er: "Blutige Opfer, und Gaben, und Brand, und Sündopfer hast du nicht gewollt," sie sind das nicht, was dir angenehm wäre: (obruachtet sie nach dem Gesetz dargebracht werden) alsdenn spricht er: "Siehe! ich komme, Gott, deinen Willen zu thun." Er hebt also das erste

50) So wirds vom David im 40ten Psalm vorgestellt.

51) Paulus citirt nach der griechischen Bibel, die auch einen guten Sinn giebt. Mich hast du ausersehn; ich soll das Opfer seyn. Nach dem Ebräischen übersezt man: das hast du mich hören lassen.

erste auf; und bestätigt das zweyte. Dieser Wille 10.
 ist der Grund unsrer Heiligkeit; indem Jesus Chri-
 stus seinen Leib einmal geopfert hat. 52.) Alle Prie- 11.
 ster stehen da, und verrichten alle Tage ihren Gottes-
 dienst, und bringen eben dieselben Opfer mehr als
 einmal dar; welche doch die Sünden nimmermehr
 wegnehmen können. Er hat aber für die Sünden 12.
 ein Opfer gebracht: und sitzt nun zur Rechten Got-
 tes auf ewig. Und wartet nun, bis seine Feinde ihm 13.
 zu Füßen gelegt werden. Denn durch ein Opfer hat 14.
 er, auf alle Ewigkeit, denen, die sich heiligen lassen,
 Vollkommenheit verschafft. Der heilige Geist aber 15.
 versichert uns auch noch etwas. Denn nachdem er
 jenes vorhergesagt hatte, 53.) (so bezeugt er auch:)
 "Das ist der Bund, den ich in der Folge mit ihnen 16.
 "machen will, spricht der Herr: Meine Gesetze will
 "ich in ihr Herz geben; und in ihren Sinn einschrei-
 "ben; und ihrer Sünden, und Abweichungen vom 17.
 "Gesetz nicht mehr gedenken." Wo dieselben aber 18.
 vergeben sind, da ist kein Opfer für die Sünde wei-
 ter nöthig.

Besondere Ermahnungen, welche er auf die
 Lehre von Jesu Christo, dem grossen Höhen-
 priester, bauet.

Weil wir denn also, geliebten Brüder, Freudig- 19.
 keit haben im Blute Jesu, ins Heiligthum einzugehen,
 und er uns diesen neuen, und lebendigen 54.) Weg 20.
 durch

52.) Und der ist uns gemacht zur Heiligung. 1 Cor.
 1, 30. Und hat sich selber geheiligt, damit wir wahr-
 haftig geheiligt seyn mögten. Joh. 17, 19,

53.) Was W. 5. 6. 7. 8. 9. steht.

54.) Neu war der Weg; weil er von den wenigsten
 Juden betreten wurde; und von Christo erst eröffnet war. Le-
 bendig wird er seiner Gütterschaft wegen genannt; und
 weil man ihn nicht gehen kann, ohne seliger, und heiligi-
 ger Mensch zu seyn.

- durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch, 55)
 21. gebahnt hat; und wir einen grossen Priester über das
 22. Haus Gottes haben: so laßt uns hinzugehen mit
 wahrhaftigem Herzen, in vollem Glauben, mit be-
 sprengten Herzen, die vom bösen Gewissen frey sind.
 23. Und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser, 56)
 laßt uns an diesem Bekenntniß, daß wir das hoffen,
 fest halten; denn der ist treu, der es verheissen hat.
 24. Und einer den andern so ansehen: 57) welches feu-
 rige Liebe erwecken, und gute Werke wirken wird.
 25. Unsere Versammlungen unter einander laßt uns nicht
 verlassen, wie von einigen zu geschehen pflegt; son-
 dern einander ermahnen; und das um so mehr, je
 26. mehr ihr seht, daß sich der Tag naht. 58) Denn
 wenn wir, nachdem wir die Erkenntniß der Wahr-
 heit bekommen haben, mit Willen und Vorsatz wi-
 der abtreten: 59) so bleibt uns kein Opfer für die
 27. Sünde übrig; und haben nichts zu erwarten, als ein
 schreckliches Gericht, und einen Feuerzeifer, welcher
 28. die Widerspenstigen verzehren wird. Wenn jemand
 das Gesetz Moses verwirft: so wird er ohne Erbar-
 men auf die Aussage zweyer oder dreyer Zeugen ge-
 tödtet. Urtheilt! wie viel eine ärgere Strafe den
 29. treffen wird; der den Sohn Gottes mit Füßen tritt,
 und das Blut des Bundes, wodurch er geheiligt ist,
 für unrein 60) erklärt, und den Geist der Gnaden 61)
 schmä-

55) d. i. Niedrigkeit, Kreuzestod, Blutvergiessen
 a. s. w.

56) Glaube an Jesum, den Hohenpriester, wirkt zwey-
 erley: Gewisheit, daß uns unsre Sünden vergeben, und
 wir in Gnaden sind; und Heiligkeit in unserm ganzen
 Leben, und Wandel. Und, wer beides nicht hat; oder
 wem eins fehlt, glaubet nicht.

57) Als solche, die durch Jesum so theuer erlöst
 sind.

58) Je mehr Erkenntniß und Einsicht ihr habt.

59) Und verleugnen das Opfer Jesu.

60) Das ihm zur Reinigkeit nicht helfen könne.

61) Der uns lehret, daß wir durch die Gnade Jesu
 allein selig werden.

sch
 ha
 ge
 D
 leb
 für
 me
 S
 ba
 in
 Un
 den
 und
 übe
 in
 euc
 feit
 De
 wa
 m
 wa
 nich
 rech
 Gn
 geh
 und
 Se
 von
 zeng
 Gla
 gen
 daß
 men
 wirk

6
 63
 aufs
 Glau
 ist.

schmähet. Wir wissen es, wer der ist, der gesagt 30.
 hat: Mein ist die Rache; und ich werde ver-
 gelten, spricht der Herr. Und an einem andern
 Ort: der Herr wird sein Volk richten. Dem 31.
 lebendigen Gott in die Hände fallen 62) ist was
 fürchterliches — Erinnert euch der vorigen Zeiten, in 32.
 welchen ihr, als ihr erleuchtet wurdet, einen grossen
 Sturm von Leiden ausgestanden habt: indem ihr 33.
 bald durch allerley schimpfliche, und druckende Leiden
 in Person zur Schau aufgestellt wurdet; bald an den
 Umständen derer, denen es also ging, Theil nahmet:
 denn ihr habt Theil an meinen Banden genommen; 34.
 und den Raub eurer Güter habt ihr mit Freunden
 über euch ergehen lassen: weil ihr wußtet, ihr hattet
 in euch einen bessern Schatz himmlischer Güter, der
 euch bleiben wird. Daher sucht diese eure Frendig- 35.
 keit zu behalten: welche euch sehr viel eintragen wird.
 Denn wenn ihr den Willen Gottes thun; und dessen, 36.
 was euch verheissen ist, theilhaftig werden wollt: so
 müßt ihr ausdauern. Nur noch ein klein wenig ge- 37.
 wartet: so wird der kommen, der kommen soll, und
 nicht verziehen. Wer aber durch den Glauben ge- 38.
 recht wird, der wird selig seyn — Wird er sich der
 Gnade entziehen: so wird er mir mißfallen. Wir 39.
 gehören zu denen nicht, die sich der Gnade entziehen,
 und verloren gehen; sondern die da glauben und ihre
 Seele erretten; (der Glaube ist aber das, was uns E. II.
 von dem, was wir hoffen, Gewißheit giebt; und Ueber-
 zeugung von dem, was wir nicht sehen) denn der 2.
 Glaube ist es, weswegen von den Alten so rühmlich
 geurtheilt wird. 63] Durch den Glauben wissen wir, 3.
 daß die Welten durch Gottes Wort ihre Vollkom-
 menheit haben: so daß das, was wir jetzt sehen,
 wirklich worden ist, ohne daß vorher von demselben
 D 2 etwas

62) Von ihm gestraft zu werden.

63] Dieser Vers hängt mit dem 39 des vorigen Capitels
 aufs genaueste zusammen: darum sollen wir glauben: weil
 Glauben die wesentlichste Eigenschaft eines Kindes Gottes
 ist.

4. etwas zu sehen gewesen wäre. Durch den Glauben brachte Abel Gott ein vollkommner Opfer als Cain: woben er das Zeugniß erhielt, er sey gerecht; indem Gott selbst bey seinem Opfer ihm ein Zeugniß gab: und der Glaube machts, daß seiner noch nach seinem Tode gedacht wird. Durch den Glauben ward Enoch versetzt, daß er nicht starb: (Weil ihn Gott versetzt hatte, fand man ihn nicht,) denn vor seiner Versetzung wird ihm das Zeugniß gegeben, er habe Gottes Beyfall gehabt. Ohne Glauben aber ist es unmöglich Gottes Beyfall zu haben. Denn wer zu Gott nahest, der muß glauben, er sey da, und lohne diejenigen, die ihn suchen. Durch den Glauben erhielt Noah die göttliche Nachricht von dem, was man damals noch nicht sahe. Das erweckte heilige Furcht bey ihm, und er bereitete das Schiff zur Errettung seines Hauses. Durch den Glauben kündigte er der Welt ihr Urtheil an; und erhielt die Gerechtigkeit, die der Glaube giebt. Durch den Glauben wurde Abraham, dem an ihn ergangenen Ruf gehorsam, in das Land zu ziehen, welches er als ein Erbtheil empfangen sollte; ging aus, und wußte nicht, wo er hinginge. Durch den Glauben war er Fremdling in dem verheissenen Lande, als in einem fremden; und wohnte mit Isaac, und Jacob, die Miterben dieser Verheißung waren, in Gezelten. 10. Denn er erwartete die Stadt, die die schönen Gründe hat, deren Bau und Werkmeister Gott selber ist. 11. Durch den Glauben ward auch Sara in den Stand gesetzt, schwanger zu werden; und gebär noch, da sie schon zu alt dazu zu seyn schien: denn sie hielt den für glaubwürdig, der ihr das Versprechen gethan hatte. 12. Daher sind auch die Kinder dieser einen Frau; die dazu schon erstorben war, zahlreich wie die Sterne am Himmel, und der unzählbare Sand am Ufer des Meers. 64) Alle diese starben gläubend, ohne das,

64) Mir scheint es, Paulus rede hier von der zahlreichen Nachkommenschaft, die sich theils in Egypten aufhielte, theils aus demselben unter Mose ausging.

das
son
über
auf
daß
das
war
So
näm
auch
den
ben
der
dem
sagt
Er
wech
hing
den
Du
Ed
hin.
scher
fehl
soll
bey
verf
war
Du
de,
sen.
als
Sch
als
gelt

6
ebrä
erkl
6

das, was ihnen verheissen war, erhalten zu haben: sondern sahen es von ferne; hatten ihre Freude darüber; und bekannten, sie wären Gäste und Fremdlinge auf der Welt. Wer so spricht, der giebt zu erkennen, daß er noch im Vaterlande nicht ist. Und hätten sie das in Gedanken gehabt, woraus sie ausgegangen waren; so hätten sie ja Zeit, dahin zurück zu kehren. So aber trachteten sie nach einem bessern Vaterlande, nämlich nach dem himmlischen. Daher schämt sich auch Gott hier nicht, sich ihren Gott zu heissen; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet. Im Glauben opferte Abraham, (von Gott) dazu aufgefordert, den Isaac — Er opferte den Eingebornen, von dem die Verheissungen gegeben waren; von dem gesagt war: durch den Isaac sollst du Saamen haben. Er dachte so: Gott kann auch aus den Todten erwecken. Daher bekam er ihn auch, indem er ihn hingab, wieder. Durch den Glauben segnete Isaac den Jacob und Esau; in Absicht auf die Zukunft. Durch den Glauben segnete Jacob sterbend, beyde Söhne Josephs: und dann sank er auf seinen Stock hin. 65) Durch den Glauben gedachte Joseph verabschiedend des Ausgangs der Isaeliten, und gab Befehl, wie es mit seinen Gebeinen gehalten werden sollte. Durch den Glauben geschah es, daß Moses bey seiner Geburt von seinen Aeltern drey Monate versteckt wurde: weil sie sahen, daß es ein fein Kind war; und fürchteten sich vor des Königs Gebot nicht. Durch den Glauben wollte Moses, als er groß wurde, nicht ferner ein Sohn der Tochter Pharao heissen. Er wollte lieber mit dem Volke Gottes leiden, als der Sünde auf ein kurze Zeit genießen. Die Schmach Christi hielt er für grössern Reichthum, als die Schätze Egyptens: denn er sahe auf die Vergeltung. Durch den Glauben verließ er Egypten; 66)

D 3

ohne

65) Paulus folgt der Lesart der griechischen Uebersetzer. Im ebräischen heisst es: und sank auf sein Bettel zurück. Das erklärte den Ausdruck: sterbend segnete er.

66) Nämlich mit dem ganzen Volk.

- ohne sich vor dem Zorn des Königs zu fürchten: denn er hielt sich an dem Unsichtbaren so fest, als sähe
28. er ihn. Durch den Glauben veranstaltete er das Passah, und die Vergießung des Opferbluts: welches die Wirkung hatte, daß der, welcher die Erstgeburt
29. tödtete, sie nicht anrührte. Durch den Glauben gingen sie durchs rothe Meer, wie durch trocken Land. Und als die Egypter auch durchgehen wollten, versoffen sie. Im Glauben gingen sie sieben Tage um die Mauern Jerichos herum: welche alsdenn einfielen.
30. Durch den Glauben kam die Hure Rahab mit den übrigen Ungehorsamen nicht um; indem sie die Kundschafter friedfertig aufnahm. Doch ich breche ab. Ich würde nicht zu Ende kommen, wenn ich von Gideon, Barack, und Simson, und Jephtha, und David, und Samuel und den Propheten reden wollte. Welche durch den Glauben Königreiche bezwungen; edle Thaten gethan; das, was ihnen versprochen war, überkommen haben; Löwen den Rachen zugehalten;
31. die Gewalt des Feuers ausgelöscht; den Schwerdtern entronnen sind; selbst in ihrer Schwäche Grund zur Stärke gefunden; 67) im Kriege furchtbar gewesen;
32. und die feindlichen Heere zum weichen gebracht. Manchen Frauenspersonen sind ihre verstorbenen durch die Auferstehung wieder geschenkt worden. Andere haben sich zerschlagen lassen, und keine Befreyung erwartet; um einer bessern Auferstehung theilhaftig zu werden.
33. Andere haben sich verschmähen, und geißeln lassen; ja Bande und Gefängniß erduldet: sind gesteinigt, zersägt, gefoltert, und zum Theil mit dem Schwerdt getödtet worden: sind in Schaafspelzen, und Ziegenfellen, in großem Mangel, Druck, und unter vielen
34. Plagen umhergegangen, und (ihrer war die Welt nicht werth) in Wüsten, und auf den Bergen, und in Höhlen, und Löchern der Erde umher geirrt. Diese alle haben das Zeugniß gehabt, daß sie geglaubt haben:

67) In der Schwachheit wurde die Kraft Gottes vollendet. 2 Cor. 12, 8.

Hal
(h
th
an
her
gen
läh
stän
den
len
len
de
die
Th
von
Si
sch
Bl
hab
au
sag
"ru
"en
"A
SC
ne,

6
ten
6
Sel
hab
7
den
7
hat
7
7
Nel
7
wen

Haben : und haben das, was ihnen versprochen war
(hier) nicht erhalten. 68) Wobey Gott eine wohl-
thätige Absicht für uns gehabt hat; damit wir auch
an ihrer Vollendung Theil nehmen mögten. 69) Da-
her sollen auch wir, da sich eine so grosse Wolke Zeu-
gen um uns her gelagert hat, alles ablegen, was uns
lästig werden kann 70) und die Sünde, die uns be-
ständig umgiebt. Laßt uns anhalten, und den Lauf,
den wir vor uns haben, ablaufen. Laßt uns, von al-
len ab, auf Jesum sehen, den Anfänger und Vol-
lender des Glaubens: 71) welcher an statt der Freu-
de, die er hätte haben können, das Kreuz erduldet,
die Schmach nicht geachtet, und sich zur Rechten des
Throns Gottes gesetzt hat. Stellt euch den fleißig
vor, der einen solchen Widerspruch von den grössten
Sündern erduldet hat; damit eure Seelen nicht er-
schlaffen, und ihr nicht ermattet. Noch haßt ihr euer
Blut deswegen nicht vergiessen dürfen, weil ihr nicht
habt vom Evangelio abfallen wollen — Es ist euch
auch der Trost unvergesslich, der euch als Kindern ge-
sagt wird: "Mein Sohn laß dir des HErrn Füh-
rung 72) wichtig seyn, und laß den Muth dir nicht
"entfallen, wenn du von ihm auf eine empfindliche
"Art zurecht gewiesen wirst." 73) Denn wen der
HErr lieb hat, den erzieht er auch: und alle die Söh-
ne, die er aufnimmt, hält er unter seiner Ruthe. 74)

D 4

Wenn

68) Der neue Himmel, und die neue Erde, die sie hof-
ten, erschien zu ihrer Zeit nicht.

69) Wäre zur Zeit der Gläubigen alten Bundes völlige
Seligkeit eingetreten: so könnten wir nicht Theil daran
haben.

70) Wer zum Ziel läuft, muß sich nicht mit belasten-
den Dingen behängen.

71) Der den Glauben auf die vollkommste Art geübt
hat, ihn giebt, erhält, und vollendet.

72) Zucht, Leitung, Art zu handeln, Verfahren.

73) Gestraft wirst, hat, dünkt mich, einen zu harten
Nebenbegriff.

74) Wenn wir gute Kinder sind; ist die nicht nöthig:
wenn wir das nicht sind; ist sie Wohlthat für uns.

7. Wenn ihr also erfahrt, wie euch Gott erzieht; so beweiset er sich an euch als Kindern: denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht zu erziehen suchte. Seyd ihr ohne diese Erziehung, welche alle erfahren haben: 9. so seyd ihr nicht ächte, sondern unächte Kinder. Noch eins! Unsre leiblichen Väter haben uns zu erziehen gesucht; und wir haben Ehrerbietung für sie gehabt: sollen wir uns nicht vielmehr dem geistlichen Vater 10. unterwerfen, um selig zu seyn? jene haben uns auf eine kurze Zeit erzogen, nach ihrem Gutdünken. Er aber zieht uns so, daß wir dadurch gebessert, und seiner Heiligkeit theilhaftig werden. Seine Art zu erziehen scheint uns fürs Gegenwärtige nicht angenehm, sondern unangenehm zu seyn: 75) nachher aber giebt sie eine friedenvolle Frucht der Gerechtigkeit, denen, 12. die dadurch geübt sind. Daher richtet die hingesunkenen Hände 76) und die schlaffen Knie wieder auf. Und thut gewisse Tritte mit euren Füßen — Das Lahme müsse nicht aus der Bahn weichen; vielmehr gesund 14. werden — Strebt mit Ernst mit jedermann in Frieden zu leben; und heilig zu seyn; denn ohne Heiligkeit wird niemand den Herren sehen. Und sehet darauf, daß niemand der Gnade Gottes verlustig gehe; daß nicht eine bittere, gallfüchtige Wurzel aufwachse, 16. und viele dadurch verunreinigt werden: daß kein Hurer unter euch sey, und kein profaner Mensch, wie Esau, welcher für ein Gericht die Rechte der Erstgeburt weg gab. Denn ihr wißt es, daß er, als er nachher den Segen ererben wollte, verworfen ward: denn er konnte es nicht dahin bringen, daß (der Vater) seinen Entschluß geändert hätte, ob er gleich mit 18. Thränen es suchte. Denn 77) ihr seyd nicht zu jenem sichtbaren Berge, zu jenem brennenden, dunkeln, finstern,

75) Sich und seiner liebsten Lust absterben, geht oft hart ein.

76) Eure, und anderer.

77) Die Größe der Gnade des neuen Bundes soll desto mehr Heiligkeit wirken.

finst
Hal
lich
ten
und
wed
uue
war
"un
Ber
him
Eng
born
dem
Gere
Bun
besse
zu er
gen
zu i
wird
der
Erde
einn
dern
an:
lichen
Unve
unve
unser
mit
ist ei

78)
wenn
79.

finstern, und stürmerischen Berge gekommen; zum 19.
 Hall der Posaune; zu jener Stimme, die so fürchter-
 lich war, daß die, welche sie anhörten, sich ansba-
 ten, daß sie nur aufhören mögte (denn das Verbot: 20.
 und wenn ein Thier den Berg anrühret; so soll es ent-
 weder gesteinigt, oder erschossen werden, war ihnen
 unerträglich. 78) Und Moses selbst; (so fürchterlich 21.
 war das Schauspiel,) sagt: "Ich bin ganz erschrocken,
 und zittere. Sondern ihr seht auf dem Wege zum 22.
 Berge Zion, zur Stadt des lebendigen Gottes; zum
 himmlischen Jerusalem; zur ungezählten Menge der 23.
 Engel, zur Versammlung und Gemeinde der ersig-
 bornen, die im Himmel verzeichnet sind; zu Gott,
 dem Richter über alle; zu den Geistern vollendeter 24.
 Gerechten; und zu Jesu, dem Mittler eines neuen
 Bundes; und zum Blut der Besprengung, welches 25.
 besser redet, als Abels. O verachtet den nicht, der
 zu euch redet! denn wenn es jenen nicht frey ausgegan-
 gen ist, die ihn nicht hören wollten, als er auf Erden
 zu ihnen im Namen Gottes redete; wie viel ärger 26.
 wird es uns gehen, wenn wir den nicht hören wollen,
 der vom Himmel redet; dessen Stimme damals die
 Erde bewegte! Jetzt haben wir die Verheißung: Noch
 einmal will ich nicht allein die Erde bewegen; son-
 dern auch den Himmel. Das noch einmal zeigt 27.
 an: das Veränderliche, als ein Theil der (vergäng-
 lichen) Schöpfung werde verwandelt werden, und das
 Unveränderliche werde bleiben — Da wir denn ein 28.
 unveränderliches Reich empfangen: so laßt uns darin
 unsere Dankbarkeit beweisen, daß wir Gott dienen
 mit Ehrerbietigkeit und Furcht; denn unser Gott 29.
 ist ein verzehrend Feuer. 79)

D 5

Einzel-

78) Sie konnten urtheilen, wie es ihnen gehen würde,
 wenn sie etwas dabei versehen sollten.

79) Und eben derselbe ist Liebe.

C. 13.

Einzelne Ermahnungen.

2. Die Bruderliebe muß bleiben — Gattfren zu seyn vergeßt nicht. Sie hat Gelegenheit gegeben, daß von
3. einigen Engel beherbergt worden sind — Seyd der Gefangenen eingedenk, als Mitgefangene: und derer, die leiden, als solche, die auch noch nicht vom Leibe
4. erlöst sind — Die Ehe muß in aller Absicht ehrwürdig seyn, und der Veyrschlaf unbefleckt. Die Hurer
5. und Ehebrecher wird Gott richten — Lebt so, daß ihr das Geld nicht lieb habt: und mit dem zufrieden seyd, was da ist. Denn er selbst hat gesagt: "Nimmer-
6. mehr kann ich dich versäumen, oder verlassen," daß wir mit ganzer Zuversicht sagen können: "der Herr ist mein Helfer! Ich werde mich nicht fürchten.
7. "Was wird mir ein Mensch thun." Seyd eurer Vorgesetzten eingedenk, die euch das Wort Gottes gesagt haben. Schauet das Ende ihres Wandels an; und ahmet ihrem Glauben nach — Jesus Christus ist gestern, und heute, und durch die Ewigkeiten eben derselbe — Durch allerley zur Sache nicht gehörige Lehren laßt euch nicht umtreiben — Es ist eine köstliche Sache, wenn das Herz durch Gnade befestigt wird. Das geschieht nicht durch essen; und nicht essen. Die es darauf angefangen haben, haben keinen
10. Vortheil davon gehabt — Wir haben einen Altar, von dem diejenigen, die der Hütte dienen 80) zu essen
11. die Vollmacht nicht haben — 81) Die Leiber derer Thiere, deren Blut durch den Hohenpriester für die Sünde ins Allerheiligste getragen wird, werden außer dem Lager verbrant: daher auch Jesus, damit er durch sein Blut das Volk heiligte, außerhalb dem
12. Thore gelitten hat. Laßt uns also zu ihm aus dem Lager herausgehen, und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt: sondern die zukünftige suchen wir. Durch ihn laßt uns also beständig

80) Die das jüdische Opfergesetz noch befolgen.

81) Sie können sich die Gnade Jesu nicht zu eigen.

dig Gott Lobopfer bringen: das heißt: unser Mund soll ihn verkündigen, und bekennen — Der Wohlthätigkeit, und Mittheilung vergeßt nicht! denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Folgt euren Vorgesetzten, und laßt euch von ihnen sagen: denn dieselben machen für eure Seelen, als solche, die Rechenschaft davon geben werden; damit sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen! Denn dieses ist euch nicht gut. Betet für uns! wir sind überzeugt, daß wir ein gutes Gewissen haben; und nur wünschen, es in allen Dingen recht zu machen. Insonderheit bitte ich darum in der Absicht; damit ich euch desto eher wiedergegeben werde.

Schluß.

Der versöhnte Gott aber, der unsern Herrn Jesum, den durch das Blut des ewigen Bundes großen Hirten der Schafe, aus den Todten herausgeführt hat, gebe euch die ganze Vollständigkeit, in jedem guten Werk seinen Willen zu thun: dadurch, daß er in euch das wirkt, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum: der müsse verherrlicht werden, durch alle Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen. Nehmt, ich bitte euch, geliebten Brüder! meinen kurzen schriftlichen Zuspruch geneigt auf. Ich kann euch melden, daß der Bruder Timotheus wieder los ist: kommt er zeitig genug: so will ich mit ihm zu euch kommen — Grüßet alle eure Vorgesetzte, und alle Heilige. Die Brüder aus Italien grüssen euch. Die Gnade sey mit euch allen! Amen.